

pichten *Dolia* erinnerten, von den kleinern walzenförmigen mit zwei Henkeln versehenen *Amphorä* füllten 18 ein *Dolium*; hölzerne Gefäße kamen erst weit später in allgemeinen Gebrauch. Der Wein wurde zu jener Zeit nie unvermischt getrunken und selbst die Vermischung nur zur Hälfte mit Wasser galt für Ausschweifung, gewöhnlich wurden 4—5 Theile Wasser unter einen Theil Wein gemischt. — König Salomo betrieb 975 J. v. Chr. den Weinbau in dessen Mutterlande Palästina, das bedeutenden Tauschhandel mit Wein gegen andere Waaren hatte, welchen Salomo in seinem Hohenliede feurig erhebt, wo jeder Israelit vergnügt unter seiner Weinlaube wohnen konnte und Salomo den Zimmerleuten beim Tempelbaue auf dem Libanon 20,000 Bath Wein anweisen ließ. — Zu Babylon trugen die von der assyr. Königin Semiramis oder dem persischen König Cyrus im J. 2500 n. C. d. W. erbauten, über 50 F. hoch terrassenartig über einander entfernt liegenden „hängenden Gärten,“ als das sogenannte achte Wunderwerk der Welt, unter allen Arten der edelsten Früchte und Blumen auch den dort schon damals in vorzüglichster Qualität vorhandenen Weinstock im höchsten Blüthen- und Traubenflor. — Unter dem griechischen Kaiser Alexander d. Großen, welcher im J. 3508 n. C. d. W. (336 v. Chr.) den Thron von Macedonien bestieg, erblühte durch genauere Kenntniß des Weinstocks und dessen Kultur eine neue Epoche, dessen Freund und Lehrer, der Weltweise Aristoteles als gründlicher Naturforscher selbst einen Garten mit den vorzüglichsten Pflanzen und Weinstöcken anlegte, in seiner trefflichen Schrift über die Gewächse den Weintrauben eine besondere Abhandlung widmete und bezeichnet darin als das Mutterland des Weinstocks das gebirgige Indien; Alexander selbst starb an den Folgen seiner unerhörten Schwelgereien zu Babylon (323 J. vor Chr.), um welche Zeit die Aprikosen von Armenien nach Europa verpflanzt wurden. — In dem schönen Böotien war es der König Cadmus, welcher 1519 v. Ch. den Weinbau einführte; überhaupt hob sich in Griechenland, durch klimatische Lage ungemein begünstigt, der Acker-, Obst- und Weinbau zu einem hohen Grade empor, der die Eleusinischen Feste oder Mysterien, besonders dem Bacchus und der Ceres geweiht, im J. 2900 n. C. d. W. veranlaßte,